

Spiel mit Poesie und Humor

Einen guten Geschmack bewies Luzius Hassler bei der Zusammenstellung des jüngsten Konzertprogramms für das Bündner Vokalensemble: Feinste Poesie und würziger Humor bildeten die Schwerpunkte.

VON CHRISTIAN ALBRECHT

Vor einer eher bescheidenen Zuhörerkulisse im altehrwürdigen Thusner Mehrzweckraum eröffneten die „Sechs Klänge aus Mähren“ für Gemischten Chor und Klavier von Antonin Dvorak den Konzertabend. Trotz der ungewohnten Originalsprache klar in der Diktion und rein in der Intonation gestaltete der rund fünfzigköpfige Chor die Gesänge.

Bereits hier wurde deutlich, dass Stimmbildung und Arbeit am Detail in diesem Chor alles andere als Fremdworte sind, sondern bewährte Mittel zur Erreichung eines überdurchschnittlichen Resultats. Währenddem der künstlerische und emotionale Ausdruck in diesem ersten Konzertteil noch über weite Strecken kühl und distanziert blieb, änderte sich dies im Divertimento über das Nasobem fast schlagartig.

Umschwung mit Morgenstern

Es mag sein, dass die beiden Vokalsolisten, die zwischen den Chorteilen die „Sechs Lieder nach Gedichten von Christian Morgenstern“ sangen, diesen hörbaren Umschwung im Chor verstärkten. Tatsache bleibt, dass Franz Tischhausers Opus aus dem Jahr 1950 eine packende, gültige Interpretation auch im künstlerischen Bereich widerfuhr. „Geiss und Schleiche“, „Das Wasser“ sowie „KM21“ seien hier stellvertretend für weitere vier vertonte Gedichte genannt, die einen zweifellos bleibenden Eindruck hinterliessen.

Nicht zuletzt waren es nebst dem Chor auch die beiden Solisten Barbara Böhi (Sopran) und Ulrich Amacher (Tenor), welche spannende und humorvolle, aber auch lyrische und poetische Akzente zu setzen wussten. Gerade in diesem Werk, dann aber vor allem auch in ihren eigenen Beiträgen setzten die beiden das berühmte Pünktchen auf das i.

Währenddem Franz Tischhausers „Klein Irmchen“ (1937 komponiert) entgegen dem Original in der Tenorlage sinnvoll ergänzt wurde und mit den feinen Linien spielte, erhielten die romantischen Lieder im zweiten Programmteil beinahe sinfonische Weite.

Mit glücklichen Händchen

Ein Programm wie das vorliegende aber steht (und fällt) letztlich mit der Persönlichkeit am Klavier. In der Zürcher Pianistin Claudia Tschopp hat das Bündner Vokalensemble eine Künstlerin engagiert, die ihre nicht leichte Aufgabe als Begleiterin geradezu mit Bravour löste. Dynamische und agogische Feinheiten wusste sie ebenso zu sekundieren wie sie motivische Imitationen im Klavierpart herauszuschälen im Stande war. Ein Glücksfall im wahrsten Sinn des Wortes.

Sinnlich und humorvoll

Johannes Brahms' „Zigeunerlieder“ Opus 103 – zu dem die Lieder Opus 112 auch noch gehören – erfuhren in der Wiedergabe durch das Bündner Vokalensemble viel Frische und inneren Ausdruck. Es mag vielleicht an der Hörgewohnheit liegen, welche dieses Opus einem quantitativ grösseren Chor zuschreibt, wenn man hier zumindest stellenweise ein gewisses Volumen der Tonstärke vermisste und dieses vor allem auch mit dem Klaviersatz in Zusammenhang brachte.

Doch kaum jemand dürfte gezweifelt haben, dass auch hier die Sängerinnen und Sänger in Alles gaben. Ein sinnliches, aber auch humorvolles Konzert in einer reifen Interpretation.

Hinweis auf die weiteren Konzerte